

Doch ein bisschen mehr?

Die Länge der Zwischenkalbezeit entscheidet wesentlich über die Wirtschaftlichkeit einer Kuh. Doch es kann durchaus sinnvoll sein, dem Tier mehr Zeit zur Regeneration zu geben. Ein Experte erklärt die Zusammenhänge.

Lange war man sich darüber einig, dass eine Milchkuh am wirtschaftlichsten gehalten wird, wenn sie jedes Jahr ein Kalb bringt. Bei zunehmender Leistung der Tiere stellte das jedoch auch eine immer größer werdende Herausforderung für das Betriebsmanagement und hier vor allem für die Fütterung dar. Vor allem die Trockenstehphase und die Transitphase sind entscheidend, denn hier wird der Grundstein für die Fruchtbarkeit gelegt.

Gilt in den USA immer noch eine Zwischenkalbezeit (ZKZ) von 365 Tagen als wirtschaftlich am sinnvollsten, mehren sich in Europa inzwischen Stimmen, die eine längere Zwischenkalbezeit befürworten. Bevor das Pro und Contra von einer längeren Zwischenkalbezeit erörtert wird, vorab zwei allgemeine Grundsätze zur Fruchtbarkeit der Milchkuh:

- Entscheidend für eine gute Fruchtbarkeit der Milchkuh ist das Management, vor allem die Fütterung und die Brunstbeobachtung.
- Durch die vielen Möglichkeiten, Hormone und Hormonprogramme einzusetzen, wird oft vergessen, dass die Vorbeugung von Stoffwechselstörungen (Ketosen) und eine zuverlässige Brunstbeobachtung oft der schnellste Weg zum Erfolg sind.

Der Geburtsverlauf ist entscheidend

Maßgeblich für die Länge der Zwischenkalbezeit ist die sogenannte Rastzeit. Die Rastzeit ist die Zeit zwischen der Abkalbung und dem Tag der ersten Besamung nach der Abkalbung. Um eine Kuh erfolgreich



Die Geburt des Kalbes ist eine entscheidende Phase für die Fruchtbarkeit der Kuh, auf die viele Probleme zurückzuführen sind.



Die Brunsterkennung ist im Fruchtbarkeitsmanagement der entscheidende Schlüssel, inzwischen gibt es dazu technische Hilfe.

zu besamen, muss die Gebärmutter sich vollständig zurückgebildet haben und die Gebärmutterschleimhaut muss mikrobiologisch sauber sein. Sowohl für die zeitige Rück-

bildung der Gebärmutter als für die Reinigung der Gebärmutterschleimhaut ist eine leichte und saubere Geburt unerlässlich. Wenn Geburtshilfe geleistet werden muss, dann immer

sauber und ohne Verletzungen von Kuh und Kalb. Der Geburtsverlauf ist äußerst wichtig für die Fruchtbarkeit in der nächsten Laktation.

Nachsorge und Gesundheitskontrolle

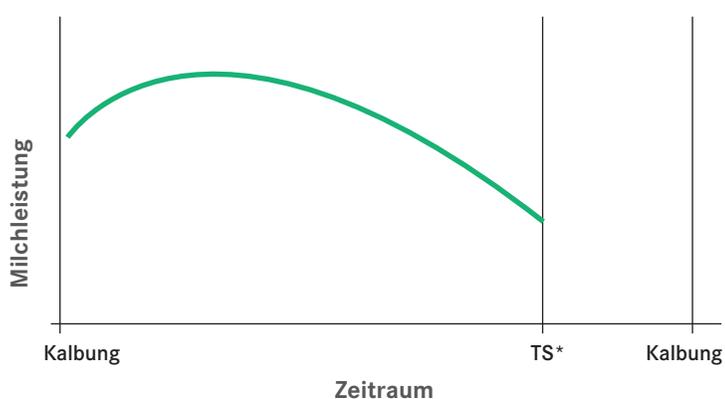
Während der gesamten Rastzeit darf der Ausfluss der Kuh niemals wässrig und/oder übelriechend sein. Beide Eigenschaften deuten auf eine Entzündung hin, die tierärztlich versorgt werden soll. Es empfiehlt sich, während der ersten sieben Tage nach der Geburt jeden Tag die Körpertemperatur zu messen. Eine Körpertemperatur über 39 °C deutet auf Fieber hin, eine Körpertemperatur unter 38,5 auf Untertemperatur. Beides sollte durch einen Tierarzt abgeklärt werden.

Krankheiten, die in dieser Zeit gezielt beobachtet werden sollten, sind unter anderem: Milchfieber, Nachgeburtsverhalten, Gebärmutterentzündungen, Ketosen, Labmagenverlagerungen, Lahmheiten und Euterentzündungen. Aber auch Kühe, die innerhalb von vier Wochen nach der Geburt nicht sichtbar rindern, sollten durch einen Tierarzt untersucht werden. Gebärmutterentzündungen und/oder Veränderungen an den Eierstöcken können hierfür der Grund sein und gehören zeitig behandelt. Unabhängig von der angestrebten Zwischenkalbezeit sollte die Rastzeit mindestens 50 Tage lang sein. Wenn Probleme bei der Geburt und/oder Nachgeburt aufgetreten sind, sollte man mindestens 70 Tage mit dem Wiederbelegen warten.

Eine negative Energiebilanz

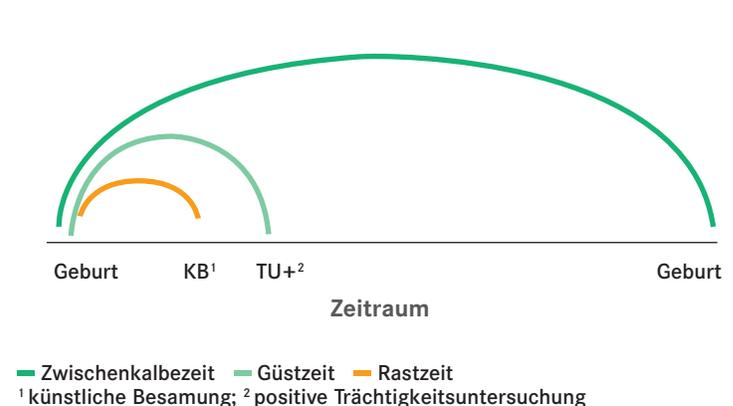
Von einer negativen Energiebilanz (NEB) spricht man, wenn die vom Tier über das Futter aufgenommene Energie weniger ist als die Energie, die für den Erhalt und die Milchleistung benötigt wird. Bei der Milchkuh von heute ist das in der Trockensteh-

Verlauf der Laktationskurve



*Zeitpunkt des Trockenstellens

Rastzeit, Güstzeit, Zwischenkalbezeit



¹ künstliche Besamung; ² positive Trächtigkeitstest



Ihr schönstes Fleckviehfoto: Die Zeitschrift Rinderzucht Fleckvieh feiert heuer ihr 25-jähriges Jubiläum und ruft alle Leser dazu auf, sich am großen Fotowettbewerb zu beteiligen. Das Mitmachen für alle Fleckviehfreunde und Hobbyfotografen lohnt sich, für die schönsten Bilder werden Preise im Gesamtwert von rund 10 000 € vergeben und als Hauptpreis winkt ein wertvoller Viehanhänger. Prämiert werden die besten Aufnahmen von Fleckvieh-Kühen, -Rindern, -Kälbern oder auch Bullen in ihrer natürlichen Umgebung mit Menschen oder ohne. So wie auf dem Bild der Züchterfamilie Moling aus Südtirol, das Anika und Filip mit ihrem Riaza-Kälbchen zeigt. Einsendeschluss ist der 14. Juli. Pro Einsender sind maximal drei Fotos erlaubt, die eine druckfähige Auflösung haben müssen. E-Mail-Adresse: redfleck@dlv.de, Kennwort „Fotowettbewerb“ (mit Namen, vollständiger Adresse und Telefonnummer). Gerne können Sie auch beschreiben, wer auf den Fotos zu sehen und bei welcher Gelegenheit das Bild entstanden ist. Die Siegerbilder werden in Rinderzucht Fleckvieh, Ausgabe 3/2019 veröffentlicht. Teilnahmebedingungen unter: www.agrarheute.com/fleckvieh/fotowettbewerb.

Auf einen Blick

- Die Fruchtbarkeit der Kuh hängt im Wesentlichen vom Betriebsmanagement ab.
- Der Geburtsverlauf ist entscheidend für die Fruchtbarkeit und das Wiederträchtigwerden der Kuh.
- Die Kuh sollte nicht in eine negative Energiebilanz fallen, um Fruchtbarkeitsstörungen vorzubeugen.
- Die Rastzeit/Zwischenkalbezeit sollte als betriebsindividuelles Ziel festgelegt und verfolgt werden.
- Es gibt inzwischen viele technische Hilfsmittel, um die Brunsterkennungsrate zu verbessern.

phase eigentlich nie der Fall, umso öfter kommt dies am Anfang der Laktation vor. Bei der Hochleistungskuh ist es unvermeidbar. Wichtig ist es, dass die NEB nicht zu tief ist und nicht zu lange andauert. Wenn die NEB zu ausgeprägt ist, was hauptsächlich bei langen Trockenstehphasen der Fall ist, das hat dann einen negativen Einfluss auf die Fruchtbarkeit.

Eine zu starke NEB erkennt man an der Tatsache, dass der Body Condition Score (BCS) nach dem Kalben um mehr als einen Punkt zurückgeht. Diese Kühe haben im Blut erhöhte Ketonkörper und freie Fettsäurespiegel, was zur Folge hat, dass sie weniger Glukose und weniger luteinisierendes Hormon (LH) im Blut haben. Dies wiederum bewirkt, dass die Kuh weniger Insulin und IGF1 (Wachstumsfaktor) ausschüttet, wodurch weniger Oestrogen produziert wird. Die Kühe zeigen dadurch kei-

ne Brunst und haben ihren ersten Eisprung viel später nach der Geburt.

Davon hängt der Eisprung ab

Eine Kuh, die keinen Eisprung hat, hat meist kleine Eierstöcke und/oder Zysten auf den Eierstöcken, was sich wiederum auf die Gesundheit der Gebärmutterschleimhaut auswirkt. Falls so eine Kuh einen Eisprung hat, dann sind die Eizellen von einer schlechten Qualität. Auch die gebildeten Gelbkörper, die eine Trächtigkeit erhalten müssen, funktionieren schlechter. Somit wird klar, warum es für die Fruchtbarkeit der Milchkuh so wichtig ist, Stoffwechselstörungen (Ketosen) zu vermeiden.

Es dürfte auch klar sein, dass eine Hormonbehandlung, die die Aktivität der Eierstöcke beeinflussen soll, nur dann Sinn macht, wenn die NEB nicht mehr vorhanden ist. Viele moderne Sensorsysteme werden heute eingesetzt, um grade diese Ketosen frühzeitig zu erkennen, auch die subklinische, also die, die nicht mit auffälligen Krankheitssymptomen einhergehen. Sensoren, die so eine Diagnostik unterstützen sind:

- Schrittzähler,
- Wiederkauaktivitätssensoren,
- BCS-Kameras,
- Fett-, Eiweiß- und Lactosemessungen in der Milch,
- Regelmäßige Blutuntersuchungen bei Kühen in der letzten Woche der Trockenstehzeit und in den ersten drei Wochen der Laktation können die Diagnostik der (aub-)klinischen Ketosen unterstützen.

Größten Wert auf die Brunsterkennung legen

Die Brunsterkennung ist der wichtigste Managementaspekt bei der

Fruchtbarkeit der Milchkuh. Wenn die Brunsterkennungsrate zu wünschen übrig lässt, ist es wichtig, zwischen Managementfehlern und der Gesundheit der Kühe (Eierstockaktivität) zu unterscheiden. Bevor Standard-Hormonprogramme eingesetzt werden, sollte man die Genauigkeit der Brunstbeobachtung überprüfen. Es gibt heutzutage viele Hilfen, die bei der Brunsterkennung eingesetzt werden können. Von einfachen Pflastern oder Schrittzähler, bis hin zu aufwendigeren Systemen, wie Heatime oder Sensoren, die die Bewegung, Wiederkauaktivität bzw. Ortung kombinieren. Gute Gesundheit und Fruchtbarkeit sollte man mit gutem Management in den Griff bekommen. Wenn dieses gelingt, wird der Einsatz vieler Hormone überflüssig.

Die betriebseigenen Ziele festlegen und verfolgen

Doch wie lang sollte nun die ZKZ der Kühe sein, wenn man all diese Managementfaktoren im Griff hat? Ob nun 365 Tage oder länger, wichtig ist es, dass jeder Betrieb seine eigenen Ziele formuliert. Auch die Persistenz der Herde und damit das Tagesge-

melk beim Trockenstellen sollte eine Rolle bei dieser Entscheidung spielen. Wenn eine längere ZKZ eine höhere Lebensleistung ermöglicht, hat sie zudem den Vorteil, dass weniger Geburten im Bestand stattfinden und dies weniger Folgekrankheiten mit sich bringt. Denn viele Probleme stehen direkt oder indirekt mit der Geburt des Kalbes und der damit einsetzenden Laktation in Verbindung.

Als Faustregel für die minimal einzuhaltende Rastzeit gilt häufig: Tageshöchstmilch mal 2,2. Zum Beispiel, bei einem Tagesgemelk von 40 kg Milch wären das 40 x 2,2, also 88 Tage. Bei Erkrankungen und/oder großen Verlusten der Körperkondition durch z. B. eine NEB sollte man noch ein paar Tage hinzuzählen. Kühe mit einem Tagesgemelk von mehr als 35 kg Milch sollten generell noch nicht belegt werden. Auf jeden Fall ist das Festlegen einer betriebsspezifischen ZKZ eine individuelle Entscheidung des Betriebsleiters, die aufgrund des Zusammenspiels vieler verschiedener Parameter laufend angepasst werden muss.

Drs. Teo van Halsema
TGD Bayern, Kempten

Blauzunge: Neuer Impfstoff vorrätig

Um das weitere Verbreitungsrisiko der Blauzungenerkrankung in Deutschland einzudämmen, stellt MSD Tiergesundheit im Juni 2,5 Mio. Dosen Blauzungenimpfstoff gegen Serotyp 8 (BTV-8) in Aussicht, wie das Unternehmen mitteilt. „Die Blauzungenerkrankung kann nur durch flächendeckende Impfmaßnahmen ausgerottet werden. Vor allem in den Sommermonaten steigt die Gefahr neuer Blauzungenfälle. Umso wich-

tiger ist jetzt ein wirkungsvoller Impfschutz“, so Dr. Stefan von Rüden, Leiter Bereich Nutztiere bei MSD. Wer heute bestellt, werde aktuell umgehend beliefert. Je nach Nachfrage könne sich die Situation allerdings schnell wieder ändern. Auch gegen BTV Serotyp 4 sei Impfstoff vorrätig und sofort lieferbar. Auch in den nächsten Monaten setze man alles daran, weitere Chargen mit größeren Impfstoffmengen bereitzustellen. ■